

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 61 (1988)

Heft: 11

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

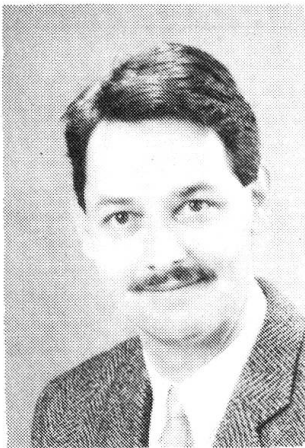
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jeanmaire ist wieder auf freiem Fuss, wir wissen es alle und haben das Thema eigentlich mehr als nur satt. Trotzdem muss ich an dieser Stelle nochmals darauf zu sprechen kommen. Der Zeitpunkt der Entlassung Jeanmaires aus der Strafanstalt fiel – zu seinem Glück – direkt in die Zeit der Sommerflauten auf den Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen, wo man bekanntlich wiederum allseits mit dem Redigieren von «Sauregurken-Artikeln» beschäftigt war. Da kam das Gejammer eines Sträflings gerade recht, erst noch, wenn dieser behauptete, er sei unschuldig 12 Jahre im Knast gesessen. Hier konnte man doch eine «Tränendrüsen-Story» produzieren, kam da den schlaunen Journalisten in den Sinn. Auch das Fernsehen DRS ging Jeanmaire prompt auf den Leim. Nicht weniger als die gesamte Sendezeit einer «Rundschau» hat diese Station dem Thema am 2. August gewidmet. Gesprochen wurde dort auch mit Dr. Alphons Müller-Marzohl, dem ehemaligen Präsidenten der Jeanmaire-Kommission. Zum Glück sass da am Diskussionstisch aber auch noch der Stellvertreter des Oberauditors der Armee, welcher das Gespräch immer wieder auf die richtige Basis herunterholen konnte. Zu Wort kam aber insbesondere auch der Täter selbst recht ausführlich, und das wiederum war gut so. Denn was Jeanmaire hier dem Schweizervolk zum Besten gab, sprach für sich selbst. Zwei Dokumente – von insgesamt 35 den Russen übergebenen – nannte der Mann während der Sendezeit: Eine OST-Tabelle und das Offiziersetat. Bei Letzterem handelt es sich nota bene um ein Verzeichnis, welches über die Namen, zum Teil die Adressen aller Offiziere unserer Armee Auskunft gibt . . . ! Beides aber ohne Zweifel Dokumente, welche nur in deren Hände gehören, die damit berechtigterweise arbeiten müssen. Keinem Zugriffsberechtigten, ob Troupier oder Beamter, würde dabei einfallen, mit solchen Papieren zu «hausieren», geschweige denn, diese einem russischen Attaché auszuhändigen.

Dann die Aussage Jeanmaires, er habe nur unter Druck für 35 verratene Dokumente unterschrieben, in Tat und Wahrheit seien es weniger gewesen. Nur das Versprechen, dass er nach Bekennen dieser Anzahl verratener Akten am Abend mit Kollegen beim «Weissen» sitzen könne, habe ihn zu diesem Geständnis bewogen . . .

Wer diese Sendung mitverfolgt hat, hat wenigstens eine Bestätigung dafür erhalten, dass Jeanmaire zu Recht bestraft wurde. Und unter diesem Blickwinkel betrachtet, hatte auch die Ausstrahlung der Aussagen Jeanmaires wiederum ihren Sinn.

Dass aber Anton Schaller in seinem Schlusswort erneut Zweifel an der rechtmässigen Verurteilung Jeanmaires hegte, ist mir unbegreiflich. Er hat ja das Gespräch sicherlich nicht nur einmal, sondern vermutlich mehrere Male gesehen und kannte die Aussagen des Verräters genau. Wozu also dieses Unterstützungsfeuer?

Fourier Eugen Egli